





## Kurze Mitteilungen.

23. Juni 1926.

Die Senatskommission für Elsass-Lothringen hat beschlossen, von der Regierung die beschleunigte Regelung der Elsass-Lothringischen Frage zu verlangen. Die luxemburgische Regierung ist zurückgetreten.

Dem Petit Parisien zufolge sollen verschiedene französische Truppeneinheiten aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen und in Garnisonen des französischen Inlandes untergebracht werden.

In Oesterreich fanden gestern Kundgebungen für die Verlängerung der Arbeitslosenversicherung und gegen die Alerikalifizierung der Schulen statt.

Die Gründung eines Bundes der panamerikanischen Völker wurde auf einem Kongreß von Ecuador vorgeschlagen und von den Vertretern der südamerikanischen Staaten günstig aufgenommen.

## Steuerbefreiungen für minderbemittelte und erblindete Personen.

23. Juni 1926.

Das sächsische Finanzministerium hat die Steuerbefreiungen darauf hingewiesen, daß die Einkommensgrenzen, die bisher für die Befreiung von der Aufwertungssteuer maßgebend waren, mit Wirkung vom 1. April 1926 an erhöht worden sind. Der Höchstbetrag des für die Befreiung von der Aufwertungssteuer maßgebenden steuerfreien Arbeitslohnes ist den Wohlhabenden und Jugendämtern bekannt, so daß diese in der Lage sind, nähere Auskunft hierüber bei beabsichtigten Anträgen auf Befreiung zu erteilen. Besonders zu beachten ist, daß sich der steuerfreie Betrag des Arbeitslohnes noch wesentlich erhöht bei verheirateten Personen mit größerer Kinderzahl, bei Verwitweten mit Kindern und auch bei solchen Personen, denen bei der Einkommensteuer erhöhte Werbungskosten zugestanden worden sind, wie z. B. bei Kriegesbeschädigten, bei Blinden usw.

Auch bei der Umsatzsteuer sind Steuerbefreiungen vorgesehen, und zwar bei Leistungen und Lieferungen von Blinden, wenn diese als Arbeitgeber nicht mehr als zwei Arbeitnehmer beschäftigen und die Voraussetzungen der Steuerbefreiung durch die zuständigen Behörden für Schwerbeschädigtenfürsorge bei den Kreisoberämtern bestätigt sind. Kriegs- und Kriegswunden Hausgewerbetreibende werden auf diese Befreiung besonders hingewiesen und aufgefordert, Befreiungsanträge bei den örtlichen Fürsorgestellen einzureichen, die für Weiterleitung an die zuständigen Stellen für Schwerbeschädigtenfürsorge Sorge tragen.

## Aus aller Welt.

**Unwetter über Berlin.** Die Gewitter, die gestern mit einem wolkenbruchartigen Regen über Berlin nieder gingen, haben an zahlreichen Stellen Blitzzschläge zur Folge gehabt und verschiedentlich große Ueberflutungen hervorgerufen. Die Berliner Feuerwehr mußte in mehreren Fällen eingreifen. Besonders schwer wurden die Außenbezirke Berlins von dem Unwetter heimgesucht. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. In Friedrichsfeld schlug der Blitz in einen Wagen der Straßenbahn, ohne daß jedoch einer der Fahrgäste verletzt wurde. In Friedenau traf ein Blitzzschlag einen Verteilerkasten der Stromleitung der Straßenbahn, so daß Kurzschluss entstand und die Isolierungen in Brand gerieten. Weiter wurde die Feuerwehre mehrmals alarmiert, um überschwemmte Keller auszupumpen.

**Der Hungertänzer Jolly verhaftet.** Der unter dem Namen Jolly bekannte Hungertänzer Siegfried Herz wurde gestern, wie die Morgenblätter berichten, von der Kriminalpolizei festgenommen und ins Moabitler Untersuchungsgefängnis überführt. Jolly wird des Betruges beschuldigt, weil er während seiner Hunger-

vorstellung 10 bis 12 Pfund Schokolade zu sich genommen haben soll.

**Schwerer Automobil-Unfall bei Görlitz.** Das Automobil des Bajalwerksbesitzers Kraze aus Görlitz fuhr auf dem Wege nach Frankfurt a. d. O. auf einen Sandhaufen und dann gegen einen Baum. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert. Frau Kraze erlitt schwere Kopfverletzungen und verstarb alsbald. Herr Kraze wurde leichter verletzt.

**In der Reiche ertrunken.** Gestern spätnachmittag sprang ein etwa 20 Jahre altes Mädchen in die Reiche und ertrank, da bei dem hochgehenden Wasser Rettungsversuche vergeblich waren.

**Großfeuer durch Blitzzschlag bei Merseburg.** Bei dem am Dienstag nachmittag über der Merseburger Gegend niedergegangenen schweren Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, schlug der Blitz gegen 12 Uhr mittags in die Schäferei des Rittergutes und zündete das Gebäude an, in dem große Holz- und Strohvorräte lagerten. Es gelang zwar, den größten Teil der Tiere zu retten, doch sind einige wertvolle Zuchtstiere und eine Anzahl Schweine den Flammen zum Opfer gefallen. Die Feuerwehren mußten sich in der Hauptsache darauf beschränken, die gefährdeten Nachbargebäude vor den Flammen zu schützen. Dies gelang auch, so daß nur die Schäferei eingeeäschert wurde. Dem Rittergute ist durch das Feuer gewaltiger Schaden entstanden. Der Blitz schlug auch in die Wohnung des Försters Berger ein, ohne jedoch zu zünden. Durch den Hagelschlag ist an den Fluren großer Schaden angerichtet worden.

**4 Todesopfer der Explosionskatastrophe in Kalscheuren.** Der bei dem Explosionsunfall in Kalscheuren schwer verletzte Arbeiter ist inzwischen gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf 4.

**Der Kommandeur Petljuras ermordet.** Der Lokalanzeiger meldet aus Warschau: In Grodno bei Rowno wurde der frühere Kommandeur der ukrainischen Armee Petljuras General Epilko in seiner Wohnung durch einen Revolverbeschuss ermordet. Er war der Führer der ukrainischen Volkspartei in Wolhynien und Herausgeber der Zeitung „Dawin“.

**Niesener in einer russischen Fabrik.** In Stalingrad ist vor einigen Tagen die zweitgrößte Schmierölfabrik der Sowjetunion niedergebrannt, die das ganze Leningrad- und das ganze Donezgebiet mit Schmieröl versorgte. Große Benzin-, Öl- und Petroleumvorräte sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Rubel.

**Mit der Ehefrau des Wohnungsgebers durchgebrannt.** Mit der Ehefrau seines autmütigen Wohnungsgebers durchgegangen und angeblich auf dem Wege nach Ruhlund war der 34jährige Betrüger Kaufmann Anton Berger aus Rejelsdorf. Nach zahlreichen Schwindereien in der Reichenberger-Tannwalder-Gablonzer Gegend bei Landwirten, Kaufleuten, Gastwirten etc. hatte sich Berger bei einem Ehepaare ein eingemietet und schon nach wenigen Tagen fand der heimkehrende Hausherr seine bessere Ehehälfte samt dem Mieter und Schmuck und Wertsachen für 10000 Kronen ausgeflogen. Die Reiche zu weit nach Ruhlund aber beendete Berger im Kreisgerichte zu Reichenberg, woselbst er vorläufig für 3 Jahre hinter schwedische Gardinen gebracht wurde.

## Aus dem Gerichtssaal.

23. Juni 1926

**K. Ein Diebes- und Hehlerprozeß** größeren Umfangs kam am Dienstag vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Anklage war erhoben worden gegen den 1883 zu Gelenau geborenen früheren selbständigen Fleischermeister Max Emil Sieber, den 1890 zu Radeberg geborenen Fleischermeister Artur Erwin Jolme, ein Hausmädchen Frieda Marie Zimmer, eine Schloßersfrau Ida Martha Blüthgen, den 1876 zu Nippin geborenen Metzgerarbeiter Gustav Paul Schneider und gegen eine Botarbeiterin Anna Martha Karmann aus Niedergorbitz. Der ersigennante Angeklagte Sieber war bei dem Fleischermeister Klehlich in einer besonderen Vertrauensstellung, er nutzte dies aus und beging seit Jahren umfangreiche Gelegenheitsdieb-

reien. So wurde Sieber beschuldigt, in den letzten drei Jahren in fortgesetzter Handlung seinen Arbeitgeber um Fleisch- und Wurstwaren in oft erheblichem Umfange bestohlen zu haben. Als diese Unregelmäßigkeiten aufgedeckt wurden, lagen ein Rucksack mit über 30 Pfund Wurstwaren und in einem Schranke versteckt noch mehr Diebesgut zum Fortschaffen bereit. Der Angeklagte Jolme, der auf dem Jagdweg und in der Reustädter Markthalle als Fleischermeister seine Waren zum Verkauf bereit hält, wurde der gewerbsmäßigen Hehlerei, Verbrechen nach § 260 StGB. bezichtigt, indem er in den Monaten Januar bis März d. J. gewohnheitsmäßig gekohlene Wurstwaren von Sieber billig erwarb und diese auch selbst abholte. In der Verhandlung versuchten Sieber und Jolme den Umfang der ihnen zur Last gelegten Straftaten herabzumindern, so will Jolme dem Sieber mehr einen Gefallen getan haben, der seinerseits die Höhe des daraus erzielten Gelderlöses auf nur etwa 130 Mark bezifferte. Der bestohlene Fleischermeister gab als Zeuge an, die Diebereien seien schon seit langer Zeit bemerkt worden, sie müssen größeren Umfang angenommen haben. Den vier übrigen Mitangeklagten wurde zum Teil einfache Hehlerei zur Last gelegt, sie waren früher, bzw. auch in letzter Zeit bei Klehlich mit tätig gewesen. Dem Umfange der ihnen zur Last gelegten Straftaten und festgestellten Schuld entsprechend, wurden Sieber wegen fortgesetzten Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, Jolme wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus, und beide auch zu je 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, ihre Handlungsweise als schamloser Vertrauensbruch und von schmutziger und niedriger Gesinnung zeugend hingestellt. Die vier Mitangeklagten kamen mit geringen Geldstrafen davon; die Zimmer 100 Mark, die Blüthgen 60 Mark, Schneider 50 Mark, die Karmann 20 Mark.

## Kunst und Wissenschaft

**Von der Landesuniversität.** Der Assistent am Physikalischen Institut der Universität Leipzig Dr. Karolus ist vom 1. Mai 1926 ab zum planmäßigen außerordentlichen Professor der angewandten Elektrizitätslehre in der Philosophischen Fakultät ernannt worden. — Der nichtplanmäßige außerordentliche Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. Schiller ist vom 1. April 1926 ab zum planmäßigen außerordentlichen Professor der angewandten Mechanik und Thermodynamik ernannt worden.

## Handel und Industrie.

23. Juni 1926

**Die Gesellschaften m. b. H.** Die Aenderung des Gesetzes über die Gesellschaften m. b. H., die in der gestrigen Reichsratsitzung ohne Aussprache in den ersten beiden Lesungen angenommen wurde, besagt u. a., daß das Stammkapital der Gesellschaft wie in der Zeit vor dem Kriege mindestens 20000 Reichsmark, die Stammeinlage jedes Gesellschafters mindestens 500 Mark betragen muß. Auf Gesellschaften, die vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes in das Handelsregister eingetragen oder zur Aufnahme in das Handelsregister angemeldet worden sind, finden die neuen Vorschriften keine Anwendung, sofern nicht eine wesentliche Aenderung ihres Geschäftsbetriebes stattfindet.

**Der Außenhandel im Mai 1926.** Die Aktivität der deutschen Außenhandelsbilanz zeigte im Mai gegenüber dem April eine weitere Abmilderung. Der Ausfuhrüberschuh im Mai betrug insgesamt 25 Millionen Reichsmark, im reinen Wareneinfuhr 27 Mill. gegen 55 Mill. im April und 278 Millionen Reichsmark im März. Im Mai zeigte die reine Wareneinfuhr gegenüber April eine Abmilderung um 20 Mill. Reichsmark. Während die Einfuhr an Lebensmitteln um 14,6 Mill. zugenommen hat, weist die Einfuhr von Rohstoffen eine Abnahme von 32,6 Mill. Reichsmark und die für Fertigwaren um 2,8 Mill. auf. Die reine Wareneinfuhr zeigt im Mai gegenüber April einen Rückgang um 49,7 Mill., die Fertigwareneinfuhr ist gegenüber April um 49,4 Mill., die für Lebensmittel um 2,8 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen zeigt eine Zunahme um 2,2 Mill. Reichsmark.

## Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

4) Sie lagen etwas hoch, weit über den Matten der unteren Almhöden, und hatten nur wenig Weidesäcke um die Hüften; aber sie schienen gut bedacht gegen Lawinen wie gegen Stürme und gewöhnten den herrlichsten Blick auf die Berawelt in der Runde.

Die Sommerinnen, zwei noch junge Mädchen, einfältige, weisende Geschöpfe, die jedem Unbekannten mit unerschütterlichem Vertrauen begegneten, zeigten sich anfangs recht schüchtern, als sie aber erkannten, daß in der Seele des Gastes kein Arg war, vergaßen sie allmählich auch ihre Zurückhaltung und teilten mit dem Gaste, den sie auf einmal immer herzlicher betrachteten, was Kluge und Keller bot.

Auch Loiff, der alte Knecht, der gegen Abend mit einem Hund dufenden Haus von einer abgelegenen Kote kam, erzählte dem Fremden taich sein Herz, erzählte Geschichten und gab Fernleitner wachen Rat für den Aufstieg und fernere Reize des Wilden Jägers.

Ob wohl eine der drei oder vier Almhöden verläufig wäre? Fernleitner hatte die Frage beinahe unvermittelt hervorgebracht und wachte damit karrtes Erschauen.

Wer sie denn laufen wollte? Und wozu? Loiff war es, der diese Auskunft erteilte, vorsichtig, schlau, nach Bauernart.

Da ließ Fernleitner unbedenklich die letzten Klaffen fallen; einfach, schlüssig, in der Sprache der Bauern, erzählte er den Aufstehenden, wie es ihm gleich beim ersten Besuch des Wilden Jägers gefallen hätte, und daß er nun mit ein paar Freunden und Freundinnen wiederkommen wollte, um die kurzen Wochen des Sommers, die das Hochgebirge seinen Bewohnern schenkt, mit ihnen zu teilen, in guter Nachbarschaft und, so hoffe er, in bestem Einvernehmen.

Loiff nickte bedächtig mit dem Kopf, und die beiden Sommerinnen sahen erwartungsvoll nach seinem ergrauten Haupte, welche Weisheit es ihnen finden würde.

Es waren zunächst Bedenken, die Loiff äußerte, ob sich vertöhlte Städer an die ländliche Einsamkeit gewöhnen könnten. Und ob man inslande wäre, nicht nur Sonne und schöne Tage, sondern auch Sturm und Regen in einer einfachen Almhütte zu ertragen.

Aber Fernleitner lachte ihn aus und schilberte in kurzen Strichen den Kreis von Menschen, der zu erwarten stände. Seine Freunde wären gewöhnt, dem Leben auch das Kargste abzutrotzen und die Mädchen weit entfernt, zimperliche Dämchen zu sein, würden mit den Sommerinnen um die Wette laufen, die nötigen ländlichen Verrichtungen zu besorgen.

Loiff, noch nicht ganz überzeugt, aber durch Fernleitners frische Art halb gewonnen, begann zu lächeln und lud den Gast zum einfachen Abendmahl, gleichsam zur Probe, ob man den Versuch wagen dürfte.

Die Tafel bot wenig Auswahl: Derbes Schwarzbrot mit Käse und Butter, dazu gekühlte Buttermilch, bildeten ihre Hauptbestandteile. Aber noch nie dänkte dem Städter frische Butter auf schwarzem Roggenbrot besser gemundet zu haben, noch nie hatte er das säuerliche Getränk mit größerem Wohlbehagen getrunken, und die drei biederen Landkinder saßen dabei und freuten sich des Appetits ihres Gastes.

Der Abend war lau und schön; Loiff bereitete aus frischem Hen und schäbenden Dedden ein weiches Lager für den Fremdling; halb im Schutze einer der Höten, halb im Freien, und Fernleitner dankte ihm von Herzen darob.

Eine volle Woche blieb Rudolf Fernleitner in der einfachen Almhütte am Fuß des Wilden Jägers und verweilte mit seiner Umgebung und mit der Natur so fest, daß ihm alle Kultur der Stadt, an die er sich im Lauf der Jahre gewöhnt hatte, auf einmal völlig fremd erscheinen wollte.

Der frische Bergquell bot ihm das erfrischende Bad, wenn die brennende Sonne seinen Körper ermatet hatte. Die grünen Matten dienten ihm als Polster, auf dem er bald ebenso gut ruhte wie auf den weichen Daunnen seines Federbettes. Die einfache Tracht der Gebirgler fand ihm prächtig zu Gesicht, die freie Brust, die sich den Winden bot, amete leichter als je, und das Haut, das unbewehrt

den Sonnenstrahlen standhielt, bräunte sich schon in den ersten Tagen seines Aufenthalte zu dunkler Kupferfarbe.

Ein herzliches Einvernehmen entwickelte sich zwischen dem zum Naturburschen gewordenen Städter und den paar Menschen, welche die einsame Alm bewohnten. Frische Natürlichkeit kennzeichnete sein Verhältnis zu den jungen Sommerinnen. Und mit dem alten Loiff verband Rudolf Fernleitner bald eine enge Freundschaft, die es verstand, den Standes- und Bildungsunterschied fast völlig aufzuheben.

In gewissem Sinne wurde der alte Knecht bald ein Gegenstand unausgesetzter Studien für den Literaten; denn während war die Erdverwachsenheit des einfachen Bauern mit seiner Umgebung. Nie über das Dorf Wildenreuth und seine Gemarung hinausgegangen, das sich in den Bergfalten des Gebirgslandes versteckte, wie ein ängstliches Kind in der Schürze seiner Mutter, hatte sich der Biedere ein ganz eigenartiges Weltbild geformt. In ihm war das Dorf mit seinen kaum mehr als zwanzig Bauernhöfen der Mittelpunkt, die Almhöten und in den Abhängen des Berges liegenden Weidungen seines Großbauern waren der Schauplatz, auf dem sich Loiffs ganzes Leben abgespielt hatte, und zu dem Wilden Jäger mit seinem Gespfer und seinen anderen Unheimlichkeiten stand er in einem ganz besonderen Verhältnis; ob er auch jeden Sonntag, wie es in Wildenreuth seit Menschengedenken Brauch und Sitte war, das Kreuz schlug und zur Jungfrau betete — in seinem Herzen war dem gewaltigen Berg mit seinen düsteren Geheimnissen als einer besonderen Gottheit ein festlicher Altar errichtet, auf dem die Opferfeuer ständig lohten.

Fernleitner wanderte mit dem alten Loiff oft stundenlang über die Hänge des Berges, ließ sich den Lauf der Gemfen erklären, den Zug der Wolken und die Windrichtung der gefährlichen Stürme und lauschte den Verdichten des Knechtes andächtig; denn selbst aus ihren einfachsten Redungen sprach noch die starke Anschauungskraft des Naturkundes, das, in Wind und Wetter aufgewachsen, keinen Verfall und keine Entartung kennt.

(Fortsetzung folgt.)

# Compen-Zucker Pfund 38 Pfg. empfiehlt Hermann Krüger.

## Das Probejahr der Dolores Reuoldi.

45 Roman von Fr. Seduc.

Blumen! Es war ihr Liebling, damit umzugehen. Und hier konnte sie sich in dieser Vorliebe betätigen. Die Blumen und Topfschmucke, die Westermanns im Laden hatten, waren gut gepflegt und schöne Exemplare. Nur waren es zu viele und meist vorzüglich gestellt; auch die Anordnung des Schani'sers gefiel ihr bei ihrem feinen Geschmacklichen So-Be- und Formeninn nicht. Sie empfand das alles, daher: sie den Erklärungen der Frau Westermann, die ihr die Körbe zum Blumenfüllen, den Blumenbüscheln, die Papierhüllen und was sonst alles nötig war, zeigte, aufmerksam lauschte. Und bei der nächsten Gelegenheit, als Frau Westermann abgerufen wurde, fing sie an, die Dekoration des Schaufensters zu ändern.

Es war viel zu viel darin und wirkte deshalb so schwer und massig — die schönen Palmen erdrückten sich beinahe, so daß eine die andere nicht zur Geltung kommen ließ. Und die herrlichen Reilchen — warum standen sie so verstreut im Hintergrunde?

Es machte ihre Freude, zu hastieren, und unter ihren geschickten Händen nahm das Schaufenster einen ganz anderen, gefälligen Charakter an. Frau Westermann sah das auch zu ihrer großen Freude, als sie von der Straße aus wieder ihren Laden betrachten wollte. Sie blieb vor dem Schaufenster stehen und nickte dem erblenden neuen Fräulein aufmunternd zu.

„Rein, wie haben Sie das hübsch gemacht!“ lobte sie hererkommend, „wie hat meine Dekoration gar nicht gefallen, man sieht doch Sie verstehen mit Blumen umzugehen.“

„Die Eltern haben mich dazu gelehrt, und die Pflege des Blumentisches und der Blumenfenster lag mir ob!“ entgegnete sie.

Es wurde Mittag. Das kleine Dienstmädchen hatte in dem geräumigen Zimmer, das sich neben dem Laden befand, den Tisch für vier Personen gedeckt. Kurz nach 12 Uhr wurde die Laden-tür höflich geöffnet, und ein junger Mann in einem weiten, auffallend gemusterten Ullster kam in sehr selbstbewusster Haltung herein. Er wurde beim Anblick des jungen Mädchens und lächelte an, als dieses ihn höflich nach seinem Besuche fragte.

„Ein Mittagessen, Fräulein, ich habe Hunger!“ und auf ihren verwundernden Blick — „ich bin nämlich der Sohn des Hauses —“ Fredor Westermann; gestatten Sie, daß ich mich vorstelle! Und Sie sind jedenfalls das neue Fräulein, von dem Mama gestern abend sprach —“, er lästete mit gepreizter Bewegung den weichen Filz und verbeugte sich mit weltmännischem Anstand, indessen Dolly Reuhold, in Lächeln unterdrückend, mit höflichem Dank seine Vorstellung entgegennahm, ihn dann aber weiter nicht beachtete, sondern ihrer Beschäftigung nachging.

Er blieb unglücklich stehen, zupfte an den eben sprossenden Vorhängen und suchte nach einer Bemerkung, die recht geistvoll sein sollte, ihm aber leider nicht gleich einfiel. So begnügte er sich mit der Frage, wie es ihr denn in der Stadt, diesem öden, gottverlassenen Städtchen, diesem gräßlichen Nest, gefalle.

„Ich kann mir in diesem Sinn kein Urteil erlauben, Herr Westermann! Erstens bin ich nur erst ein paar Tage hier und zweitens gewöhnt mir diese Stadt Unterkunft und Brot!“

„Ah, ich verstehe: ubi bene ibi patria —“, er war glücklich, jetzt wenigstens eine imponierende Wendung in das Gespräch einflechten zu können.

Sie nickte lächelnd. „So ungefähr!“

Er seufzte leicht. „Glauben Sie, Gnädigste —“ halt, da hatte er sich verplappert; eine solche Anrede gebrauchte man doch nicht einem Fräulein gegenüber, das im väterlichen Geschäft angestellt war. Aber es sah so barmherzig aus, daß ihm dieses Wort wider Willen über die Lippen geblitten war — man hatte doch Anstand, Lebensart —, wofür war man denn in die Langstunde gegangen!

Glauben Sie, für ein Wesen mit höheren Idealen ist es hart, hier zwischen enge Mauern gebannt zu sein, während draußen das Leben lockt und lacht und man sich in diesen Strudel hineinwerfen möchte. — Aber hier, wo einem alle Kräfte gebunden sind —“

Er drängte ihm, dem neuen Fräulein seiner einfachen Eltern diesen Einblick in sein Fühlen und Denken zu gewähren; sie machte eben einen solchen vornehmen Eindruck, daß er das Verlangen spürte, ihr zu imponieren und zu zeigen, daß etwas Hohes, Ideales in ihm lebte, da sie doch Hausgenossen waren.

Und Fräulein Reuhold dachte belustigt: „also das ist der Fredor, von dem die Mutter so schwärmt!“ Denn Frau Westermann hatte ihr schon von den Söhnen erzählt — besonders von dem „Fredor“, der etwas Großes in der Welt werden wollte, dem es nicht ums Verdienen war, sondern nur darum, etwas zu bedeuten. Und hier stand nun das unreife, nach klarer Bombe duftende Bürschlein vor ihr und warf mit angelesenen Phrasen um sich.

„Na, Fede, bist du da!“ Frau Westermann steckte den Kopf zum Laden hinein — „komm denn!“

Nur ungern und ägernd trennte sich der junge Mann von der interessanten Gesellschaft, während Dolly weiter die Kästen mit den Bändern ordnete. Wenige Minuten später wurde sie ebenfalls zum Essen gerufen. Es gab Geintopf mit Bratwurst, ein ihr fremdes Gericht; doch es war gut zubereitet und schmeckte ihr. Fredor blähte sich über die Rosenschüssel. (Grenzschmecken-Islet.)

## Tafel-Erdbeeren

stets frisch zu haben, sowie

Karotten, Kohlrabi

empfiehlt

Paul Fiedler,

Gärtnerei Radeburgerstraße.

Waffelbruch gefüllt

1/4 Pfd. 25 Pfg.

Pfefferminz-Bruch

1/4 Pfd. 20 Pfg.

Hütchen-Pralinen

1/4 Pfd. 25 Pfg.

Fasson-Pralinen m. Stan.

1/4 Pfd. 30 Pfg.

Rum-Trüffel

1/4 Pfd. 40 Pfg.

Costen- u. Kinder-Keks

Pat. 30 Pfg. 2 Pat. 55 Pfg.

Punsch-Kappen

1/4 Pfd. 30 Pfg.

Bonbons

1/4 Pfd. 25 Pfg.

Schokol.-Plättchen

1/4 Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt

Hermann Krüger.

## Erdbeeren

vertauft zu billigen Preisen.

Josef Schneider,

Gärtnerei

Ottendorf-Okrilla-Süd.

Empfehle hochfeine voll-

wertige, süsse

Johannisbeer

Stachelbeer

Feldbeer

Himbeer

Erdbeer

Fruchtdessert

Dessert

(Lanzetta-Art)

Bitter von 85 Pfg. an.

Bei 10 Liter - Abnahme

10 % billiger.

Frau H. Prochaska

Dresdnerstraße 89.

## Erdbeeren

täglich frisch zu haben

Kirschen :- Tomaten

Neue Kartoffeln

Matjes - Keringe

Neue saure Gurken

empfiehlt

Franz Kluge,

Marktstraße.

## Der Pulsnitzer

Korbmann

kommt.

## Gummibälle

in großer Auswahl sind

eingetroffen.

Buchhandlung H. Rühle.

Zur

Bettfedern-Reinigung

hält sich bestens empfohlen.

Bestellung bitte im Voraus.

Bettfedern

in verschiedenen Preislagen

am Lager.

Ehrhard Krause

Königsbrück

Süntere Gasse 4.

Weine

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch, auch im Namen unserer Eltern, unseren

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, am 22. Juni 1926.

Max Vetter und Frau

Margarete geb. Köhler.

## Hermann Rühle

Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla

Druck von Tabellen und Formularen aller Art; Adress-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.

Druck von Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien :: Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.

Anfertigung aller Druck-Arbeiten für Behörden, Private, Handel und Gewerbe in sauberster und geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftspraxis der Gegenwart!

## Allgemeine Wirtschaftskunde

Wohlfelle Ausgabe von „Natur und Arbeit“

Von Professor Dr. Alwin Doppel

Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartendeligen und 24 Bildtafeln in Farbendruck, Holzdruck und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden

Verlagsanforderungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

## Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

## Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.